



AUS DEM LANDTAG

Note ungenügend

Im Juli dieses Jahres wurde der Vorschlag für den Mehrjährigen Finanzrahmen der EU für 2028–2034 vorgestellt, darin enthalten drastische Kürzungen in der Agrarpolitik. Meine Note dafür: Eine glatte Fünf – und würde ich länger überlegen, würde die Bewertung noch viel schlechter ausfallen. Dieser Vorschlag ist für die Landwirtschaft generell und natürlich auch für jene in Südtirol ein Schlag ins Gesicht, denn die klassischen Direktzahlungen sollen merklich weniger werden und reine Einkommensstützen werden voraussichtlich sinken. Der Finanzrahmen der EU mit einem Gesamtbudget von zwei Billionen Euro steigt zwar um 600 Milliarden Euro, für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) stehen aber nur mehr knappe 300 Milliarden Euro zur Verfügung. 1980 flossen noch 70 Prozent der Mittel des EU-Haushalts in die Landwirtschaft, 2028 werden es nur mehr knappe 15 Prozent sein. Grundsätzlich ordne ich mich als Optimist ein. Diesem Vorschlag aber positive Ansätze zu entlocken, kommt einem Selbstbetrug gleich. Die geplanten Kürzungen bei Ausgleichszulagen oder Zuschüssen werden sich vor allem bei kleinen, familiengeführten Höfen schmerzlich bemerkbar machen. Deshalb wird der Landtag gefordert sein, eine Erhöhung der vom Land zur Verfügung gestellten Gelder vorzusehen. ▴



Franz Locher,
Landtagsabgeordneter